

Das Lamm Gottes...

„Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.“ Johannes 1,29

Dieser Heroldsruf Johannes des Täufers leitet das Erlösungswerk Jesu Christi ein. Nachdem Johannes ihn so bezeichnet und damit die Aufmerksamkeit der Menschen auf ihn gelenkt hat, kann der Herr seine ersten Jünger berufen und seinen göttlichen Auftrag beginnen.

Es reizt zum Nachdenken, weshalb Johannes gerade diese Bezeichnung „Lamm Gottes“ gebraucht. Klar ist, dass er an alttestamentliche Verheißungen anknüpfen und dabei einen Begriff wählen wollte, der am treffendsten das Wesen und das Werk Jesu Christi kennzeichnen sollte. Aber wären da nicht andere Begriffe treffender und vor allem attraktiver gewesen? Auswahl gab es aus dem reichen Schatz der Verheißungen Gottes mehr als genug, etwa

- Sohn Gottes
- Schöpfer der Welten
- König Israels
- der Engel des Herrn
- „der“ Prophet
- der ewige Hohepriester
- der Sieger über den Tod und den Teufel
- der Richter aller Menschen

Doch nein, Johannes sagt zweimal, der Herr sei das Lamm Gottes. Und er nennt als Aufgabe dieses Lammes, die Sünde wegzunehmen.

So wollen auch wir es uns neu ins Gedächtnis schreiben: Unser Herr kam, um als sündloses Opferlamm für jeden, der an ihn glaubt, die Macht und die Folgen der Sünde wegzunehmen. Denn die Sünde ist das eigentliche und größte Übel dieser Welt. Sie ist die Ursache aller Leiden, bis

hin zum Tod. Und das Schlimmste: Sie trennt den Menschen von Gott und bringt ihn in die ewige Verdammnis.

Um dieses größte Problem dieser Welt - die Sünde - zu lösen, ist Jesus Christus auf diese Erde gekommen, ins Gericht Gottes gegangen und hat dort wegen unserer Sünde furchtbar gelitten. Immer wieder wird dies im Neuen Testament herausgestellt. Hier nur einige Beispiele:



Schon bei der Ankündigung der Geburt Jesu sagt der Engel zu Josef: „Er wird sein Volk erretten von seinen Sünden“ (Matthäus 1,21).

Bei der Einsetzung des Herrenmahls verweist der Herr darauf, dass sein Blut „für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Matthäus 26,28).

Seinen ergreifenden Lobpreis im letzten Buch der Bibel widmet Johannes „dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut“ (Offenbarung 1,5).

Leider scheint diese grundlegende Heilstatsache in unserer Zeit immer mehr verdrängt zu werden.

Von Sünde zu sprechen ist tatsächlich nicht besonders anziehend, sondern abstoßend. Doch ein Schaden wird nicht dadurch besser, wenn man ihn nicht erwähnt. Kein verantwortlicher Arzt wird seinem Patienten eine schlimme Krankheit verschweigen, nur weil es diesem unangenehm ist, das zu hören.

So wollen denn auch wir es bei jeder Gelegenheit weitergeben, dass Jesus Christus sich geopfert hat, um den größten Schaden dieser Welt - die Sünde - zu beseitigen. Wir selbst wollen uns der Sünde für tot halten, die unserem Herrn so viel Leid bereitet hat. Und einst werden wir mit allen Erlösten ihn als das „Lamm wie geschlachtet“ ewig anbeten.

Otto Willenbrecht

